

Pflichtbewusste Zuchtarbeit im Dienst der Schweinehalter

FAMILIE HÄLLER ist seit 20 Jahren erfolgreich in der Kern- und Vermehrungszucht tätig. Hauptprodukt sind «Primera»-Jungsauen. Die Zusammenarbeit mit UFA und Anicom wird geschätzt.



Simone Herzog

Die Schweinezucht spielt seit Langem eine Rolle auf dem Betrieb Häller. Schon die Eltern begannen 1964 mit der Umstellung auf Mutterschweine mit Eigenremontierung. Da damals bei der Sauenhaltung mehr Unternehmertum möglich war als in anderen landwirtschaftlichen Bereichen, begeisterte sie diese Produktionsrichtung. Auf verschiedenen Betrieben eignete sich Vater Häller sein Fachwissen über die Schweinehaltung an, bevor er bereits 1967 80 Abferkelbuchten aufs Mal baute! Ab 1981, zur Zeit der Ökologisierung, führten die Söhne Josef und Hansruedi den Betrieb weiter. 2011 verkaufte Hansruedi seine Hälfte an Josef und seine Familie, um die Früchte seines «30-jährigen Schaffens» noch geniessen zu können.

«Primera»-Jungsauen Die jungen Bauersleute waren offen für Neues und versuchten laufend, den Betrieb den vom Markt gewünschten Gegebenheiten anzupassen. 1994 erfolgte die Totalanierung und der Stall wurde mit sogenannten «Gesundheitsschweinen» ab den Betrieben UFA Spsych und Schwizer neu bestossen. Seit diesem Zeitpunkt produziert die Familie Häller in der Kernzucht Edelschwein-Mutterlinientiere und als Hauptprodukt deckfähige oder belegte «Primera»-Jungsauen (Schweizer Landrasse x Schweizer Edelschwein).

Konsequente Prüfung der Tiere Innert 20 Jahren konnte die Leistung je Muttersau von 21.5 (1995) auf rund 27.7 (2014) abgesetzte Ferkel pro Jahr gesteigert werden, davon über fünf Ferkel pro Sau allein in den letzten zehn

Sauenzukauf erleichtert die Arbeit

Betrieb Pius Scherrer, Rohrmatt

Pius Scherrer hält rund 100 Muttersauen im 5-Wochen-Rhythmus und bezieht die Jungsauen ab dem Betrieb Häller. Zum Jungsauenzukauf ist es gekommen, als er vor rund 15 Jahren seinen Betrieb aufstockte. Zuvor hatte er seinen Bestand selber remontiert, merkte jedoch rasch, dass er mit dem Zukauf viel flexibler wurde. In erster Linie stellt der Jungsauenzukauf eine Arbeitserleichterung dar, braucht weniger Stallkapazität und bietet einen schnellen Zuchtfortschritt. Pius Scherrer schätzt die Liefersicherheit und die Möglichkeit, zwischendurch auch Lücken in den Gruppen füllen zu können. Dazu benötigt er etwa 30 bis 40 Remonten pro Jahr. Dass die Familie Häller grossen Wert auf den sorgfältigen Umgang mit dem Tier legt, merkt man bei Scherrers. Wenn Pius eine Bucht betritt, wird er sofort von neugierigen, zutraulichen Jungsauen umringt. Auch für ihn ist es wichtig, ruhig und freundlich mit seinen Sauen umzugehen. Nur so ist die spätere Zusammenarbeit auch gewährleistet. Obwohl es eine grosse Herausforderung sei, mit der heutigen Genetik zu arbeiten, mag der Betriebsleiter seine Arbeit und sieht es gerne, wenn seine Jungsauen im ersten Wurf genügend Ferkel haben, damit alle Zitzen gut angesaugt werden. Erstlingsauen mit nur acht Ferkeln haben in den Folgewürfen viel mehr Probleme, bestätigt er.

«Beim Zukauf hat man die Sauen dort, wo man sie will, bei der Eigenremontierung dann, wann man sie hat», sagt Pius Scherrer.



Jahren. Dieser Erfolg lässt sich nur mit äusserst konsequenter und intensiver Selektion erreichen. Ein Hauptziel von Familie Häller besteht darin, die einzelnen Ausreisser ausfindig zu machen. Dazu werden sämtliche zur Verfügung stehenden Tests gemacht. So erfolgt auch bei den «Primera»-Sauen die Ultraschall-Messung zur Bestimmung der Rückenspeckdicke und regelmässig finden Vollgeschwisterprüfungen an der Mast- und Schlachtleistungsprüfungsanstalt (MLP) in Sempach statt.

Manchmal auch hart sein Ihren Ehrgeiz haben Luzia und Josef Häller-Huber auch ihrem Nachwuchs weitervererbt. Von den drei Söhnen Lukas, Georg und Simon arbeiten letztere zwei

im Landwirtschaftsbetrieb. Während Georg primär für die Mutterkühe, die Schafe und den Ackerbau zuständig ist, beschäftigt sich Simon mit gleicher Begeisterung wie die ganze Familie mit der Schweinezucht. Beinahe jeden zweiten Tag werden die Ergebnisse aus Sempach studiert. Die Zuchtauswertungen werden sehr ernst genommen und die Empfehlungen der Suisag nach Möglichkeit berücksichtigt. «Eine unterdurchschnittliche Sau muss eine gute Begründung liefern, damit sie im Bestand bleibt», meint Josef Häller-Huber, «da muss man manchmal auch hart sein».

Kundenzufriedenheit wird bei Hällers gross geschrieben. So wird versucht, im Falle einer Reklamation die

Qualität im Abonnement

Betrieb Josef Muff, Neuenkirch

Auch Josef Muff ist zufrieden mit den zugekauften Jungsauen ab Betrieb Häller. Josef Häller sei ein guter Handelspartner, flexibel, lösungsorientiert und seine Sauen hätten eine gute Kondition und schöne Würfe. Josef Muff bestellt die Jungsauen bereits beim Absetzen der betreffenden Sauengruppe. Er erhält jeweils vier Remonten aufs Mal und schätzt die garantierte Lieferung. Als Gründe für den Zukauf nennt er die bessere Ausnutzung der Abferkelställe, die Konzentration auf das Wesentliche, die einheitliche Genetik der Mastjäger und nicht zuletzt die Nährstoffbilanz. Dies ist auch der Grund, warum er bereits tragende Jungsauen in den Bestand nimmt. Seit zehn Jahren werden ausschliesslich Zuchttiere ab Betrieb Häller eingestallt. Durch das Abo geben die eingestellten Jungsauen den Takt an und zwingen den Betriebsleiter zu fortlaufender Selektion der Altsauen. Die Ferkelzahlen können sich sehen lassen. Mit über 30 abgesetzten Ferkeln pro Sau und Jahr gehört Josef Muff zu den Top 10 der UFA 2000-Betriebe!



Josef Muff setzt je Sau und Jahr über 30 Ferkel ab.



Luzia und Josef Häller-Huber mit ihren Söhnen Georg, Simon und Lukas.

beste Lösung für den Kunden zu finden. Aber auch die Abnehmer, und das sind verschiedene, sollten ihre Pflichten wahrnehmen und eine Sau, für die der Zuchtwert rückvergütet wurde, anschliessend schlachten. Dankbar sind Hällers, wie ebenfalls andere UFA/Anicom Zuchtbetriebe, um rechtzeitige Bestellung, denn für eine Remonte arbeitet man ein ganzes Jahr im Voraus!

Schweizer Genetik Am besten löst der Käufer ein Jungsauen-Abo bei der Anicom. Familie Häller schätzt die

Zusammenarbeit mit der Anicom sehr. «Zwischen Verkäufer und Käufer braucht es manchmal ein Ventil», ist Josef überzeugt, «die Mitarbeiter der Anicom machen ihre Arbeit im Interesse der Sauenhalter pflichtbewusst». Dennoch braucht es ab und zu noch klärende Gespräche. Familie Häller ist froh, dass sich das Schweineproduktionsprogramm «UFA 2000» (UFA/Anicom) zur Schweizer Genetik bekennt, weil dadurch ein grosser Teil der Wertschöpfung bei der Schweinehaltung in der Schweiz bleibt. ■

Seit 1975 am Markt



Das Schweineproduktionsprogramm «UFA 2000» von UFA und Anicom wird 40-jährig.

Es umfasst vielseitige Angebote und Dienstleistungen für die Schweineproduzenten:

- Breites Schweinefutter- und Spezialtätensortiment für alle Fälle
- Betriebsspezifische Fütterungsplanung und -beratung
- «UFA 2000planer» für das Sauenmanagement auf dem Ferkelproduktionsbetrieb (umfasst rund 25 000 Sauen)
- Schweinemastauswertungen (grösste Datensammlung der Schweizer Schweinemast)
- Zentrale Auswertungsstelle (AWS), damit jeder Betrieb seine Daten vergleichen kann
- Jungsauenhandel («Primera» und Edelschweine)

Zur Zeit der Gründung im Jahr 1975 war das «UFA 2000» auch ein Zuchtprogramm. Um die Ressourcen zur Entwicklung hochstehender Schweizer Genetik effizient zu bündeln, wurde der Zuchtbereich sukzessive an die Suisag übertragen. Im Auftrag der Suisag werden die Feldprüfungen durch die «UFA 2000» Zuchttechniker durchgeführt. Diese Feldprüfungen sind mitverantwortlich für die hohe Qualität der «UFA 2000» Genetik. Mit dem Bezug von «UFA 2000» Jungsauen respektive «UFA 2000» Jägern sind Produzenten auf der sicheren Seite. UFA und Anicom bekennen sich klar zur Schweizer Genetik, die für ihr hohes Gesundheitsniveau bekannt ist. Die Kombination von «Premo»-Ebern (Edelschwein-Vaterlinie) und den reproduktiven, mütterlichen «Primera»-Sauen (Edelschwein x Landrasse) zur Produktion von Mastjägern erweist sich für die Schweizer Schlachtschweine-Bezahlungsmaske als wirtschaftlich optimale Lösung.

Im Rahmen des 40-Jahre-Jubiläums stellt die UFA-Revue in loser Serie erfolgreiche Betriebe der ganzen Zuchtpyramide vom Kern- und Vermehrungszüchter über den Ferkelproduzenten bis hin zum Schweinemäster vor.

Mehr über das Schweineproduktionsprogramm «UFA 2000» erfahren Sie beim UFA-Schweinespezialisten in Ihrer Region:

Puidoux	☎ 058 434 09 00
Zollikofen	☎ 058 434 10 00
Sursee	☎ 058 434 12 00
Wil	☎ 058 434 13 00

Autoren Simone Herzog, Leiterin Auswertungsstelle (AWS) UFA 2000, 3360 Herzogenbuchsee. Toni Agner, Zuchttechniker im UFA 2000, 6210 Sursee. www.ufa.ch

INFOBOX
www.ufarevue.ch 12 · 14